

Das Standardwerk umfasst Ausführungen zur Diagnose und Physiologie der Schwangerschaft und zur Schwangerenbetreuung, Erkrankungen der Schwangeren haben ihren Platz neben Ausführungen zum kranken Ungeborenen, wobei der gestörten Schwangerschaft in der zweiten Schwangerschaftshälfte ein eigenes Kapitel gewidmet ist. Ausführlich werden die normale und pathologische Geburt beschrieben. Dem schließen sich die geburtshilflichen Operationen, sowie Blutungen während Schwangerschaft und Geburt an. Das Kapitel zum normalen Wochenbett wird gefolgt von Ausführungen zum pathologischen Wochenbett. Die postnatale Situation wird von Prof. Obladen dargelegt.

Das Herzstück des Buches bilden die beiden umfangreichen Kapitel zur normalen und pathologischen Geburt. Die normale Geburt wird beschrieben anhand der Geburtsfaktoren Kind, Geburtsweg, Wehen und Geburtsverlauf. Speziell ausgeführt werden die Leitung der Eröffnungs- und Austreibungsphase, sowie der Nachgeburtsphase. Bei der Pathologie der Geburt nimmt es zunächst wunder, dass die Beckenendlage und ihre Entwicklung umfassend auf 30 Seiten dargelegt werden, während die Literatur zu diesem Thema in vergleichsweise geringen 17 Zeilen abgehandelt wird. Der Neuling im Fach kann den Eindruck gewinnen, dass die Fähigkeit, Kinder zur Welt zu bringen eine handwerkliche Kunst ist. Wenn zusätzlich die erforderliche »zarte und geschickte Hand« von »größerem Handgriffen« (S. 182) beim Kopfdurchtritt abgegrenzt wird, dann greift hier eine illustrierende Ausdrucksweise, die dem heutigen Sprachgebrauch oftmals abhanden gekommen ist.

Ausführlich werden die intrapartalen Überwachungsmaßnahmen beschrieben, wobei CTG, Analgesie, Positionswahl, Akupunktur, TENS, Atmungstechniken und Wassergeburt zumindest ansatzweise im Kontext evidenzbasierter Erkenntnisse vorgestellt werden. Sympathisch ist der Verweis auf die aktuellen Leitlinien. Beispielsweise werden die Ergebnisse randomisierter Studien zur kontinuierlichen CTG-Anwendung im Rahmen eines Pro- und Kontra-Diskurses dargestellt. Auffallend ist die Illustration verschiedener Positionen während des Gebärens. Hier ist vom Recht der Gebärenden die Rede, eigene Vorstellungen einzubringen. Hebamme und Arzt mögen die Gebärende bei der Wahl der Positionen unterstützen.

Vergleicht man den Umfang der 20. Auflage mit den beiden vorausgegangenen, so fällt auf, dass zwischen der 18. und 19. Auflage der Inhalt von 726 Seiten auf 452 reduziert wurde. Die kompakte Darstellung hat ihren Preis und geht mit geschickt angepassten Lösungen einher. Ins Auge fallen die schematischen Angaben, wie beispielsweise bei der vaginalen Untersuchung vorzuziehen ist. Bei all der checklistenartigen Zusammenfassung bleibt genügend Raum, namhafte Geburtshelfer (Stöckel, Nägele) zumindest stenografisch vorzustellen. Gefällig sind die grau hinterlegten Kästen mit dem sich wiederholenden Praxishinweis. Dieser Zugang ist insbesondere für die Hebammenausbildung interessant. Die komprimierte Herangehensweise an komplexe geburtshilfliche Zusammenhänge ist hervorragend geeignet zur Repetition vor Prüfungssituationen.

Das Buch ist etwas für die Generalisten im Fach Geburtshilfe. Gelingt der Spagat zwi-

schen der ars obstetrica und der akademischen Geburtshilfe, so ist er bestechend. Neu in dieser Ausgabe sind beispielsweise die Ausführungen zum metabolischen Syndrom im Rahmen der fetalen Programmierung. Ebenfalls wird deutlich, dass Ausführungen zur normalen Geburt keine Modeerscheinung ambitionierter Hebammenforscherinnen der letzten Jahre sind. Bereits in der 10. Auflage aus dem Jahre 1964 hatte diese Bezeichnung ihren festen Platz. Auch in der 14. (1973), der 18. (1994) und der 19. Auflage (2000) finden sich entsprechende Ausführungen zur normalen Geburt. Die über viele Jahrzehnte im Wesentlichen gleichbleibenden Schilderungen nähren die Auffassung, dass das Normale in der Geburtshilfe ein veränderungsresistenter Terminus Technicus ist. Angesichts gegenwärtiger Debatten über einen sich ändernden Normalitätsbegriff in der Geburtshilfe ist sicherlich ein pluralistisches Verständnis der normalen Geburt erforderlich. Gleichwohl steht es dem Fach Geburtshilfe gut, sich darauf zu besinnen, was langjährig als normal galt und offensichtlich unter bestimmten Voraussetzungen immer noch gilt: Die Spontangeburt ist stets anzustreben.

Nicht abschließend geklärt werden konnte die Frage, ob dieses Buch ein wissenschaftliches Buch im Sinne evidenzbasierter Erkenntnisse ist. Da offensichtlich die Grenzen des Wissenschaftlichen (von Evidenzklassen zum Grading-System) derzeit genauso fließend sind wie die Grenzen, wann eine Spontangeburt möglich ist und wann nicht, scheint eine abschließende Klärung nicht möglich. Gleichwohl wirken in wankenden Zeiten fachwissenschaftlicher Wertesysteme steti-

wiederkehrende Botschaften wie ein stabiles Rückgrat. Somit bleibt dieses Buch auch in der 20. Auflage ein geburtshilfliches Lehrbuch: Es ist der Psychembel der Geburtshilfe.

Dr. Mechthild M. Groß, Hannover



Martina Eirich,  
Caroline Oblasser (Hrsg.)  
**Luxus Privatgeburt**

**Stolze Mütter über die Kunst des Gebärens in den eigenen vier Wänden – Eine fotografische Liebeserklärung an Hausgeburt und neue Weiblichkeit**

408 Seiten | Edition Riedenburg  
2009 | ISBN 978-3-902647-15-3  
29,90 € | Mabuse-Bestellnr. 14632  
Nach ihrem Buch »Der Kaiserschnitt hat kein Gesicht«, indem sie ihre erste »verfälschte Krankenhaus-Bauchschnitt-Geburt« verarbeitet, legt Dr. phil. Caroline Oblasser nun nach mit einem Buch zu Hausgeburten. Mitautorin und Herausgeberin ist die Hebamme Martina Eirich, die selbst vier Kinder zu Hause geboren hat.

»Luxus Privatgeburt« will nicht nur öffentlich machen, was gelungene Hausgeburten uns Frauen schenken können, sondern auch das Potenzial zeigen, dass selbst abgebrochene Hausgeburten besitzen. Im ersten (Haupt-)Teil des Buches stellen die Autorinnen 154 Familien vor, in denen die Mütter ein bis sechs Kinder zu Hause zur Welt brachten. Jede Fallgeschichte gliedert sich in eine Text- und eine Fotoseite. Es folgen vier Berichte über abgebrochene Hausgeburten.

Im zweiten Teil kommen zehn Gastautorinnen und -autoren unterschiedlichster Berufe mit vertiefenden und kommentierenden Beiträgen zu Wort, die alle interessant sind, deren Auswahl aber etwas beliebig oder zufällig erscheint. Es folgen praktische Tipps zur Vorbereitung einer Hausgeburt und im Anhang neben Literatur- und Adressenliste ein Anmeldeformular für Frauen, die ihrerseits von ihren Hausgeburten berichten wollen – denn ein zweiter Band ist geplant.

Der Anspruch der Autorinnen, »der Welt zu zeigen, wie mannigfaltig und unverwechselbar jede einzige der individuell begangenen Hausgeburten ist«, kann als gelungen bezeichnet werden. Die Berichte zeigen, dass selbst Zwillingengeburt, Steißlagen oder Geburten mit Armvorfall glücklich zu Hause beendet werden können, und dass jede Frau unabhängig von eventuell traumatischen Vorerfahrungen in sich die Kraft zu einer selbstbestimmten Geburt zu Hause finden kann.

Insbesondere die Bilddokumente spiegeln Atmosphäre, Stimmungen und Bewegungen, die keinen Betrachter/keine Betrachterin unberührt lassen dürften, rühren sie doch an eine der tiefsten Erfahrungen und Geheimnisse unseres Menschseins. Besonders die selbstverständliche Präsenz der Väter, Geschwister (und ja! auch der anwesenden Haustiere) auf den Bildern ist Ausdruck dafür, dass Geburt nicht nur ein Frauenereignis ist, sondern ein Familienereignis, das alle betrifft und alle verändert. Die persönlichen Hintergründe und die erzählten Geburtsverläufe bieten zahlreiche Anknüpfungspunkte für eine individuelle Auseinandersetzung und sind eine wertvolle Entscheidungshilfe und Infor-

mationsquelle für Schwangere und ihre Familien.

Was das Buch nicht zu leisten vermag, ist eine tiefere Analyse der Geburtsberichte beispielsweise aus historischer oder ethnologischer Perspektive – was aber auch nicht das Anliegen der Herausgeberinnen war. Die Wandlungen in der Geburtskultur werden dafür implizit sichtbar an den Hausgeburtsberichten von Anna (89), Theresia (76) oder Hedwig (85) die in den 1950er- und 1960er-Jahren gebaren.

So ist »Luxus Privatgeburt« zweifellos ein Schatz für alle, die sich mit dem Thema Hausgeburt beruflich oder privat befassen, seien es Ärztinnen, Ärzte, Hebammen, Geburtshelferinnen oder auch werdende Mütter, Väter und Geschwisterkinder.

*Dr. Gudrun Kotte, Berlin*



Dagmar Domenig  
**Transkulturelle Kompetenz**  
 Lehrbuch für Pflege-, Gesundheits- und Sozialberufe  
 575 Seiten | 2. Auflage  
 Hans Huber 2007 | ISBN 978-3-456-84256-1 | 49,95 €  
 Mabuse-Bestellnr. 13801  
 Für Migrantinnen und Migranten trifft die WHO-Vision »Gesundheit für alle« sicherlich nicht immer zu. Dies war für die Schweizerin Dagmar Domenig Grund genug, sich als Herausgeberin für dieses Werk zu engagieren.

Die gewählten Autoren bieten Grundlagenwissen rund um Migration, Integration und

Gesundheit. Dabei heben sich für mich vor allem die Kapitel über religiöse Hintergründe und Gewalt und Migration ab. Der zweite Teil des Buches beschäftigt sich mit den Grundlagen transkultureller Kompetenz in Praxis und Lehre. Darin findet sich eine gute Beschreibung der Bedeutung des Nonverbalen in der Kommunikation, die auch für uns Hebammen im Hinblick auf eventuelle Reflektionsdefizite sehr interessant ist. Überhaupt besticht das Buch durch die immer wieder eingestreuten Übungen, die äußerst hilfreich sind, den zuvor angeführten Einblick weiter zu vertiefen und nicht nur intellektuell aufzunehmen.

Der dritte Teil beinhaltet spezifische Themen aus transkultureller Perspektive. Hier sind für uns Hebammen die Kapitel Migrantenkinder und Schwangerschaft/Geburt inter-

essant. Domenig erwähnt, dass bereits 2003 mehr als die Hälfte aller Neugeborenen nicht aus Ehen zwischen zwei Schweizer Staatsangehörigen stammten. Lieselotte Kuntner empfiehlt, vorab über eine Anamnese die Vorlieben der Frau zu erheben. Interessant sei, dass die vertikale Gebärhaltung weltweit nach wie vor an erster Stelle stehe, Migrantinnen diese aber meist gar nicht angeboten werde.

Das Buch ist eine wahre Fundgrube. In jedem Fall können Lehrberufe didaktisch auf dieses Buch zurückgreifen, damit endlich Licht ins Dunkel der Pflegebegleitung von Migrantinnen und Migranten kommt. Oder, um es mit einem anderen Schweizer, mit Max Frisch zu sagen: »Man hat Arbeitskräfte gerufen, und es kamen Menschen.«

*Martina Eirich, Braunsbach a. Kocher*

**Wir beraten Sie individuell ! Infos unter: 0541 · 500 389-0 Fax: -18**

**BioPräp**  
**Nabelöl**

**Biologische Präparate GmbH**  
 49080 Osnabrück · Mercatorstr. 3  
[www.biopraep.de](http://www.biopraep.de)